

Erneuerung von Nachkriegssiedlungen = Rénovation des ensembles d'habitation de l'après-guerre = Renovation of post-war housing estates

Autor(en): **Raderschall, Roland / Schubert, Bernd**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **34 (1995)**

Heft 4: **Erneuerung von Nachkriegssiedlungen = Rénovation des
ensembles d'habitation de l'après-guerre = Renovation of post-war
housing estates**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erneuerung von Nachkriegssiedlungen

Die in den 50er, 60er und 70er Jahren landauf, landab erstellten Wohnsiedlungen sind in die Jahre gekommen: Die Bausubstanz ist sanierungsbedürftig, und energietechnisch ist die damalige Bauweise heute völlig überholt. Auch die Bedürfnisse der Mieter haben sich verändert. Die damals mit minimalen Grundrissen entwickelten Wohnungen vermögen heutigen Ansprüchen nicht mehr zu genügen. Das Image der Siedlungen hat sich verschlechtert, hohe Fluktuation, teils leerstehende Wohnungen sind die Folgen. Dies zwingt die Eigentümer nun zum Handeln.

Mit der Aufwertung der Wohnbauten stellt sich auch die Frage nach der Qualität der Freiräume neu.

«Sonne, Weite, Grün, die wesentlichen Freuden. Während vier Jahreszeiten sind die Bäume Freunde der Menschen. Die grossen Blöcke der Bauten sind einfach in die Stadtlandschaft gestellt. Was macht's? Sie sind hinter einem Schirm von Bäumen»... «Die Natur kann in den Mietvertrag aufgenommen werden.» So schreibt Le Corbusier schwärmerisch über seine «Stadt für drei Millionen». Aber seine Vision hat sich nicht erfüllt. Die parkartige Landschaft ist zum Abstandsgrün degeneriert. Geblieben sind meist unstrukturierte Grünräume, im besten Fall mit schönem Baumbestand. Was den Siedlungen häufig fehlt, sind die Grenzen, Zonierungen und Zuordnungen, die Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten und gestalterische Identität.

Für Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten tut sich hier ein wichtiges Arbeitsfeld auf. Nicht die Neuanlage und Planung auf der grünen Wiese, sondern die Neugestaltung des Vorhandenen wird das zentrale Thema der kommenden Jahre sein: die Umstrukturierung von bestehenden Grünflächen zu gebrauchsfähigen und qualitativ hochwertigen Siedlungsfreiräumen.

Bisher lassen sich in der Schweiz erst wenige Beispiele der Erneuerung von Siedlungsfreiräumen finden. Die Beispiele, die *anthos* vorstellt, verfolgen unterschiedliche Ansätze: benutzerorientierte, stadtökologische, ästhetische, den Einsatz von Kunstobjekten, den minimalen Eingriff in die bestehenden Strukturen. Nicht alle Beispiele vermögen dabei gleichermaßen zu überzeugen, zum Teil waren sie einschränkenden Vorgaben unterworfen. Es erscheint uns notwendig zu sein, die Diskussion über dieses aktuelle Thema zu verstärken.

Mit der «Sonnenhalde» Adlikon wird eine Siedlung nach 25 Jahren noch einmal besucht, die zu ihrer Entstehungszeit Furore machte, um zu sehen, was geblieben ist und was zu tun wäre.

Roland Raderschall, Bernd Schubert

Rénovation des ensembles d'habitation de l'après-guerre

Les cités résidentielles construites un peu partout dans les années 50, 60 et 70 ont pris de l'âge: la substance physique a besoin d'être réhabilitée et les méthodes de construction d'alors ne répondent plus au souci actuel de l'économie d'énergie. De même, les besoins des locataires ont changé. Les appartements de dimension minimale construits autrefois ne peuvent plus satisfaire aux nouvelles exigences. L'image des cités s'est dégradée, ce qui a pour conséquence d'importantes fluctuations et, parfois, des logements vides. Un état de choses qui force les propriétaires à agir.

La revalorisation des constructions soulève par ailleurs la question de la qualité des espaces libres.

«Soleil, espace, verdure: les plaisirs essentiels. Pendant quatre saisons, les arbres sont les amis de l'homme. Les grands blocs des constructions sont simplement posés dans le paysage urbain. Quelle importance? Ils sont masqués par les arbres»... «La nature fait partie du bail.» Voilà ce qu'écrit plein d'enthousiasme Le Corbusier sur sa «Ville pour 3 millions». Mais sa vision ne s'est pas accomplie. Le paysage aménagé a dégénéré en verdure d'intervalle. Restent le plus souvent des espaces verts dépourvus de structure, au mieux peuplés de beaux arbres. Les ensembles résidentiels manquent souvent de limites, de zones, de repères, de possibilités d'utilisation variées et de spécificité dans l'aménagement extérieur.

Un important champ d'activité s'offre donc aux architectes-paysagistes. Car le principal thème dans les années à venir ne sera pas la planification et la réalisation de nouveaux projets sur le pré vert mais la recomposition du domaine bâti: restructurer les espaces verts existants en espaces libres appropriés, de qualité supérieure.

En Suisse, les exemples de réhabilitation des espaces libres sont rares jusqu'ici. Ceux présentés dans *anthos* exposent différentes approches: celle orientée vers l'utilisateur, l'écologie urbaine, l'esthétique, le recours aux objets d'art, l'intervention minimale dans les structures existantes. Les résultats ne convainquent pas tous de la même manière, ils sont parfois tributaires de dispositions limitatives. Il nous paraît urgent d'encourager la discussion sur ce thème d'actualité.

S'intéresser à la «Sonnenhalde» Adlikon, c'est revisiter, après 25 ans, un ensemble qui avait fait fureur à l'époque de sa réalisation pour voir ce qu'il en reste et ce qu'il reste à faire.

Roland Raderschall, Bernd Schubert

Renovation of post-war housing estates

The housing estates erected up and down the country in the fifties, sixties and seventies are getting on in years. The structural substance requires renovation and from the energy-utilisation point of view the method of construction used at that time is completely outdated nowadays. Tenants' needs have also changed. The flats developed at that time with minimum ground plans no longer meet modern requirements. The estates' image has also worsened, high tenant fluctuation rates, in part empty flats are the results. This is now compelling owners to act.

With the upgrading of the residential buildings, the question of the quality of the open spaces also arose afresh.

«Sun, expanse, green, the essential pleasures. During the four seasons, trees are the friends of humans. The large building blocks have simply been placed in the urban landscape. What does it matter? They are behind a screen of trees»... «Nature can be included in the tenancy agreement.» Thus wrote Le Corbusier effusively about his «City for 3 million». But his vision has not been fulfilled. The park-like landscape has degenerated into spacing green. What have for the most part remained are unstructured verdure open spaces, at least with a fine stand of trees. What the estates frequently lack are boundaries, zonings and assignments, the wide variety of possible utilisations and design identity.

An important field of work is opening up here for landscape architects. Not the laying out of new grounds and planning out in the country, but the redesigning of the existing ones will be the central topic of the coming years: the restructuring of existing green open spaces as high quality estate open spaces suitable for use.

Up to now in Switzerland, only a few examples are to be found of the renovation of estate open spaces. The examples which *anthos* presents take different approaches: user-oriented, urban ecological, aesthetic ones, the use of art objects, minimum interference with existing structures. Not all examples are equally convincing, in part they were subject to restrictive handicaps. But it does seem necessary to us to intensify the discussion on this topical subject.

With the «Sonnenhalde», Adlikon, an estate which created a sensation at the time it came into being is visited once again after 25 years in order to see what has remained and what needs to be done.

Roland Raderschall, Bernd Schubert